

Dunkle Wolken

Ingrid kommt gerade von der Arbeit nach Hause. Sie öffnet die Tür und stellt die Einkaufstüten ab. Als sie ins Wohnzimmer kommt ist sie überrascht, dass sie Gernot auf der Couch liegend erblickt. Sie kommt näher und erkennt, dass er schläft. Er hat seine Brille noch auf und ein Buch liegt auf seiner Brust. Ingrid tritt näher an ihn heran und setzt sich zu ihm. Sie nimmt ihm die Brille ab und legt das Buch beiseite. Da Gernot immer noch nicht aufgewacht ist, gibt sie ihm einen sanften Kuss. Schließlich öffnet Gernot doch noch die Augen. Ingrid streicht ihm mit der Hand über die Brust und lächelt ihn an. Gernot legt seine Hand auf die ihre.

„Na, gut geschlafen?“

„Sehr gut sogar!“

„Dann hätte ich dich vielleicht nicht wecken sollen.“

„Doch, doch, das war schon richtig.“

„Was machst du eigentlich hier?“

„Du klingst ja richtig begeistert mich zu sehen.“

„Ich meine, du wolltest doch eigentlich mit Günther Golf spielen.“

„Schon, aber ich hab ihm gesagt, dass ich keine Zeit habe.“

Ingrid blickt ihn verwundert an. „Was hast du denn vor?“

Gernot richtet sich einwenig auf, lächelt spitzbübisch und zieht Ingrid an sich.

„Ich will den Abend mit meiner Frau verbringen.“

Ingrid freut sich über diese Geste ihres Mannes, denn schließlich wissen sie beide, dass sie sich bemühen müssen, ihre Beziehung zu leben und nicht wieder dieselben Fehler zu machen.

Ingrid fährt ihm durch die leicht angegrauten Haare und küsst ihn zärtlich. Gernot streicht ihr über den Rücken und drückt sie noch fester an sich. Ingrid löst sich ein wenig von Gernot.

„Soll ich uns etwas zu essen machen?“

„Eigentlich lass ich dich jetzt nur ungern los.“

„Es dauert ja nicht lange.“

Ein verschmitztes Lächeln zeichnet sich auf Gernots Gesicht ab.

„Na gut, Liebe geht schließlich doch durch den Magen.“

„Stimmt“

Ingrid gibt ihm noch einen Kuss während sie aufsteht und sich auf den Weg in die Küche macht. Gernot sieht ihr nach und denkt darüber nach, dass es wohl eine seiner wichtigsten Entscheidungen gewesen ist Ingrid seine Liebe zu gestehen und hartnäckig zu bleiben was ihre Beziehung betrifft.

Auf dem Weg in die Küche sieht Ingrid die Post durch, die auf dem Tisch liegt.

In diesem Stapel findet sie hauptsächlich Werbung, Rechnungen und eine Einladung zu einem Festbankett im Rathaus. Ein Brief fällt ihr auf, denn er ist zum einen handschriftlich und zum anderen an sie als Ingrid Rischke adressiert.

Besonders der Name verwundert sie, denn sie hat ihren Namen schon vor ungefähr einem Jahr gewechselt. Der Brief muss also von jemandem sein, von dem sie

länger nichts mehr gehört hat. Ingrid dreht das Kuvert, um zu sehen, wer der Absender ist. Da der Brief ohne Absender ist setzt sich Ingrid an den Tisch und öffnet ihn nachdenklich.

Sie beginnt gar nicht erst zu lesen, sondern betrachtet gleich die Unterschrift. Als sie diese liest, erstarrt sie und glaubt ihren Augen nicht zu trauen. Der Brief stammt von ihrem Exmann Arno. Seit er sie vor Jahren einmal in der Klinik aufgesucht und sie damals in eine unangenehme Situation gebracht hatte, hat sie von ihm nichts mehr gesehen oder gehört. Vollkommen überrascht faltet Ingrid den Brief wieder zusammen. Sie ist schon im Begriff aufzustehen, als sie ihn noch einmal zur Hand nimmt und zu lesen beginnt.

Arno schreibt in dem Brief, dass er sich derzeit in einer Entzugsklinik in Leipzig befindet. Er bittet Ingrid um Verzeihung für alles, was er ihr angetan hat. Weiters bittet er sie darum, einmal bei ihm vorbei zu kommen, da er dringend etwas mit ihr besprechen müsse.

Ingrid ist so sehr in Gedanken über den Brief, dass sie nicht bemerkt, wie Gernot aufsteht und zu ihr kommt. Erst als Gernot seine Hände auf ihre Schultern legt, wird Ingrid aus ihren Gedanken gerissen. Sie faltet den Brief schnell zusammen.

„Was wichtiges?“

Ingrid legt den Kopf etwas nach hinten und dreht sich ein wenig, damit sie Gernot ansehen kann. Sie berührt seine Hand auf ihrer linken Schulter.

„Nein, von einer alten Bekannten.“

„Kenn ich sie?“

„Nein, das ist schon sehr lange her.“

Gernot streicht Ingrid mit der Hand über ihren Hals und gibt ihr einen Kuss.

„War da nicht etwas mit Essen?“

Ingrid lächelt ihn an und steht auf.

„Ist ja typisch. Du bist heute ja wieder unglaublich romantisch. Erst küsst du mich und dann kommt der Hinweis aufs Abendessen.“

Gernot umfasst Ingrids Taille und zieht sie an sich.

„Das Dessert kommt normalerweise erst nach dem Essen.“

Sie küssen sich leidenschaftlich.

Beim Abendessen ist Ingrid ungewöhnlich still. Sie scheint mit ihren Gedanken sehr weit weg zu sein. Gernot bemerkt dies natürlich und betrachtet sie nachdenklich. Ingrid denkt noch immer über den Brief nach; sie weiß nicht, wie sie darauf reagieren soll.

Spät abends sitzen beide noch auf der Terrasse. Es ist eine laue Sommernacht. Ingrid sitzt mit dem Rücken an Gernots Brust gelehnt. Gernot hat seine Arme um sie gelegt.

Er spürt, dass Ingrid etwas auf der Seele liegt, will sie allerdings nicht dazu drängen ihm zu sagen, was los ist. Er gibt ihr das Gefühl, dass er für sie da ist, wenn sie ihn braucht. Ingrid ist sich nicht sicher, ob sie Gernot von diesem Brief erzählen soll, denn sie weiß nicht, wie er auf die Nachricht, dass ihr Exmann wieder aufgetaucht ist, reagiert. Daher beschließt sie vorerst noch etwas zu warten.

Am nächsten Tag in der Klinik wirkt Ingrid immer noch abwesend. Das fällt auch Yvonne und Arzu auf. Schließlich fällt Ingrid doch noch den Entschluss dem Gespräch mit ihrem Exmann nicht aus dem Weg zu gehen.

Ingrid unterrichtet Yvonne davon, dass sie während ihrer Mittagspause nicht im Hause sein wird und sich auch am Nachmittag zwei Stunden frei nimmt.

Gegen Mittag kommt Gernot ins Schwesternzimmer, wo er allerdings nur Yvonne antrifft.

„Hallo Yvonne“

„Tag, Herr Professor, suchen Sie die Oberschwester?“

„So ist es, wir wollten zusammen Mittagessen.“

„Da kann aber etwas nicht stimmen.“

„Warum?“

„Na ja, Ingrid ist gar nicht im Haus. Sie hat sich auch am Nachmittag ein paar Stunden frei genommen.“

„Merkwürdig.“

„Sie vergisst doch sonst nichts.“

„Es wird schon etwas wichtiges dazwischen gekommen sein.“

„Aber, dass sie Ihnen nichts davon sagt?“

„Das stimmt allerdings. Wird sie schon noch machen.“

Gernot dreht sich zur Tür. „Danke Yvonne“

„Bitte Herr Professor“

Gernot geht zurück in sein Büro. Er wundert sich sehr über Ingrids Verhalten. Sie hat doch sonst keine Geheimnisse; im Gegenteil sie verabscheut Heimlichkeiten zutiefst. Umso mehr beunruhigt dies Gernot. Er denkt darüber nach, ob es vielleicht mit dem Brief zu tun haben könnte, den Ingrid gestern bekommen hat.

Währenddessen sitzt Arno Rischke beim Mittagessen in seinem Zimmer in der Entzugsklinik. Eine Schwester betritt sein Zimmer.

„Herr Rischke, Besuch für sie.“

„Wer ist es denn?“

„Eine Frau Simoni.“

„Kenn ich nicht.“

Ingrid tritt hinter der Schwester in das Zimmer.

„Ich denke schon, dass wir uns kennen.“

Arno dreht sich überrascht um, denn diese Stimme kommt ihm vertraut vor.

„Ingrid!“

„Hallo Arno“

„Das ist aber eine Überraschung“

„Du hast mir doch geschrieben!“

„Schon aber ich hätte nicht gedacht, dass du auch wirklich kommst.“

Arno steht auf und geht auf Ingrid zu. Die Schwester verlässt das Zimmer. Ingrid reicht Arno die Hand, die er ergreift. Ingrid beschleicht ein komisches Gefühl, als sie ihrem Exmann gegenüber steht. Sie setzt sich an den Tisch.

„Arno, wie geht es dir hier?“

„Eigentlich ganz gut, die ersten beiden Wochen waren sehr hart, aber diese Woche ist es schon besser.“

„Schön, dass du dich endlich zum Entzug entschlossen hast.“

„Mir ist kaum was anderes übrig geblieben. Ich hab mir mit dem Alkohol und den Medikamenten alles kaputt gemacht, was in meinem Leben wichtig war.“

Arno sieht Ingrid mit einem viel sagenden Blick an. Ingrid weiß sehr wohl, dass auch sie damit gemeint ist.

Um das Schweigen zu überbrücken, spricht Arno Ingrid darauf an, dass sie sich eben mit einem anderen Namen vorgestellt hat.

„Sag mal, warum hast du dich eben bei der Schwester mit einem anderen Namen vorgestellt? Hast du wieder geheiratet?“

„Ja hab ich, im letzten Jahr.“

„Dann geht es dir also gut?“

„Sehr gut sogar“

Ingrid hatte große Angst vor dem Treffen mit Arno. Umso mehr war sie überrascht nicht jenen Mann vorzufinden, von dem sie sich einst getrennt hatte; ganz im Gegenteil er hat sich sehr zu seinem Vorteil verändert. Er erinnert Ingrid sehr an jene Zeit, als sich kennen gelernt hatten.

Ingrid erkundigt sich bei ihm, warum er sie unbedingt sehen wollte. Auf ihr Drängen hin rückt er schließlich doch mit seiner Bitte heraus. Er bittet Ingrid darum für ihn einen Besichtigungstermin für eine Wohnung wahr zu nehmen. Nach einigem Überlegen erklärt sich Ingrid bereit dies zu übernehmen.

Nachdem Ingrid zwei Stunden bei Arno gesessen hatte fährt sie wieder zurück in die Klinik. Dort stehen noch einige Dinge an, die dringend erledigt werden müssen. Gernot hingegen ist schon nach Hause gefahren. Ingrids plötzliches Verschwinden stimmt ihn nach wie vor nachdenklich.

Ingrid beschließt heute später nach Hause zu gehen und die liegen gebliebene Arbeit zu erledigen.

Da Ingrid noch nicht da ist beschließt Gernot noch auf den Golfplatz zu fahren. Als er von dort zurückkehrt, ist Ingrid zu Hause; allerdings scheint sie schon zu schlagen. Gernot legt sich ins Bett und dreht sich zu Ingrid. Er legt seinen Arm um sie und küsst sie auf die Wange. Ingrid reagiert allerdings nicht darauf. Sie tut so, als würde fest schlafen, denn sie will im Moment Gernots Fragen nicht beantworten. Sie ist selbst damit beschäftigt ihr Treffen mit Arno zu verarbeiten. Gernot liegt noch lange wach und überlegt, woran es liegen könnte, dass sich Ingrid in den letzten beiden Tagen etwas merkwürdig verhalten hat.

Als er am nächsten Tag aufwacht, ist Ingrid bereits weg. Dies erklärt er sich durch ihren Dienstplan. Nachdem er in die Klinik kommt lässt er Ingrid von Barbara rufen. Von ihr erfährt er, dass Ingrid sich den Vormittag frei genommen hat. Sie fährt

noch einmal zu Arno, um noch einige Details bezüglich seines Wohnungskaufs zu klären.

Am späten Nachmittag ist eine Besprechung in Gernots Büro angesetzt. Währenddessen beobachtet Gernot Ingrid ganz genau. Ingrid verhält sich aber wie sonst auch; an ihr fällt ihm nichts besonders auf. Ingrid entgeht Gernots Blick durchaus nicht. In ihr steigt ein schlechtes Gewissen wegen letzter Nacht auf.

Nachdem die Besprechung beendet ist bleibt Ingrid noch in Gernots Büro.

„Was war das denn eben?“

„Was meinst du?“

„Du hast mich in der letzten Stunde kaum einmal aus den Augen gelassen.“

Gernot ist überrascht, dass es so offensichtlich war, dass er Ingrid beobachtet hat. Er überspielt die Situation, indem er Ingrid schelmisch anlächelt. Er macht einen Schritt auf sie zu, sieht ihr in die Augen und gibt ihr einen Kuss.

„Ich seh dich einfach nur gerne.“

„Aber das hast du doch sonst nicht!“

„Naja, wir haben uns in den letzten Tagen einfach nur sehr wenig gesehen. Als ich gestern nach Hause gekommen bin, hast du ja schon geschlafen.“

„Ja ich war todmüde“

„Was hältst du davon, wenn wir uns heute einen gemütlichen Abend machen. Ich lass uns was zu essen kommen, ich hol uns eine Flasche Wein aus dem Keller und wir genießen den Abend.“

Ingrid legt ihre Hand auf Gernots Unterarm.

„Ich fürchte mein Schatz, das müssen wir verschieben.“

„Aber warum denn?“

„Kannst du dich an den Brief erinnern, den ich vor ein paar Tagen bekommen habe?“

„Ja, den von einer alten Bekannten.“

„Ich treff mich heute mit ihr.“

„Soll ich mitkommen?“

„Ich glaub, das ist keine gute Idee. Du weißt doch, wie es ist, wenn sich zwei Frauen nach langem wieder sehen.“

„Ja, die haben sich eine Menge zu erzählen und ein Mann stört da einfach.“

Ingrid gibt Gernot einen flüchtigen Kuss.

„Da hast du recht!“

Nachdem Ingrid sein Büro verlassen hat würde sie sich für ihre Notlüge am liebsten ohrfeigen, aber sie wollte Gernot einfach nicht sagen, dass sie heute zu einer Wohnungsbesichtigung für ihren Exmann geht.

Am Abend wartet Gernot noch lange auf Ingrid, bis er sich entschließt doch ins Bett zu gehen. Ingrid kommt erst spät nach Hause.

Am nächsten Morgen steht Gernot auf ohne Ingrid zu wecken; zum einen hat sie Spätschicht und zum anderen ist sie spät nach Hause gekommen.

Als Gernot nach unten geht, findet er eine schwarze Mappe auf dem Tisch. Da er diese noch nie gesehen hat, schlägt er sie auf. In der Mappe findet er den Mietvertrag für die Wohnung, die Ingrid am Vorabend besichtigt hat.

Gernot ist total verwirrt: erst wirkt Ingrid total verändert, dann nimmt sie sich öfters frei, was normalerweise überhaupt nicht ihre Art ist, und jetzt findet sich in ihren Sachen auch noch ein Mietvertrag. Gernot macht sich den ganzen Tag darüber Gedanken, was ihm Ingrid verheimlicht.

Am späten Nachmittag kommt Ingrid mit einem Stapel Krankenakten in sein Büro. Ihr fällt sofort auf, dass mit Gernot etwas nicht stimmt, denn er sieht nicht einmal auf, als sie sein Büro betritt. Seine Begrüßung fällt auch außerordentlich kühl aus.

„Ich bring dir die Krankenakten, die du für morgen wolltest.“

„Danke“

„Brauchst du sonst noch etwas?“

„Nein“

Ingrid betrachtet Gernot nachdenklich und kommt langsam zu ihm, da er noch immer am Schreibtisch sitzt. Sie legt ihre Hand auf seinen Nacken und streicht zärtlich darüber. Von Gernot kommt aber keinerlei Reaktion.

„Ist irgendwas?“

„Nein“

„Komm schon, irgendwas hast du doch.“

„Alles bestens. Ich hab nur viel zu tun.“

Gernot steht auf und geht zum Fenster. Ingrid bleibt überrascht stehen.

„Aber irgendwas liegt dir doch auf der Seele. Willst du es mir nicht sagen.“

„Sagst du mir immer alles?“

Gernot sieht Ingrid mit einem durchdringen Blick an.

„Natürlich“

Gernot geht zum Schreibtisch und packt die Krankenakten in seinen Aktenkoffer.

„Bist du dir da ganz sicher?“

Er verlässt ohne ein weiteres Wort sein Büro und fährt nach Hause.

Während ihres Dienstes dachte Ingrid die ganze Zeit darüber nach, was Gernot damit gemeint haben könnte, dass sie ihm auch nicht immer alles sagen würde. Die einzige Möglichkeit, die ihr einfiel, war ihre Notlüge vom Vortag. Aber woher sollte Gernot die Wahrheit wissen. Und vor allem warum reagiert er so heftig.

Als Ingrid am späten Abend vom Dienst zurück nach Hause kommt, hofft sie, dass Gernot noch wach ist. Sie würde gern mit ihm darüber reden, was heute zwischen ihnen vorgefallen ist. Dieses mal ist es jedoch Gernot, der so tut, als würde er schon schlafen. Ingrid legt sich zu ihm ins Bett und nimmt sich für den nächsten Tag fest vor Gernot die Wahrheit zu sagen.

Doch als Ingrid am nächsten Morgen aufwacht, ist Gernot bereits weg.

Nachdem sie in die Klinik gekommen ist, führt sie ihr erster Weg zu Gernot.

Barbara ist im Moment nicht im Vorzimmer, also klopft Ingrid an und tritt ein.

„Gernot, hast du kurz Zeit?“

Gernot sieht nicht einmal auf.

„Ingrid, ich hab zu tun.“

„Wann hättest du denn Zeit?“

„Ich bin den ganzen Tag beschäftigt. Warum?“

„Wie lange sollen wir noch so weiter machen?“

„Wie denn?“

„Gernot hör auf damit so kindisch zu sein. Du weißt genau, dass wir miteinander reden müssen.“

„Das tun wir doch.“

„Das nennst du miteinander reden.“

„Du bist es doch, die nicht mehr mit mir redet!“

„Wie bitte, wie kommst du denn darauf?“

Gernot steht auf und geht zum Fenster. Nachdenklich blickt er hinaus.

„Du warst in den letzten Tagen total verändert, hast dir frei genommen ohne etwas zu sagen und dann ... „

„Und dann was?“

„Dann finde ich auch noch einen Mietvertrag für eine Wohnung bei deinen Sachen.“

„Seit wann durchsuchst du meine Sachen?“

„Ich hab sie nicht durchsucht. Diese Mappe lag auf dem Tisch.“

„Trotzdem, ich schau mir auch keine Unterlagen an, die auf deinem Schreibtisch liegen.“

„Würdest du mir jetzt erklären, was das alles zu bedeuten hat.“

Ingrid dreht sich zur Tür und will gehen.

„Bestimmt nicht, wenn du weiter so mit mir redest. Ich komme mir vor, wie bei einem Verhör.“

Gernot macht ein paar Schritte auf Ingrid zu, doch diese dreht sich um und verlässt sein Büro. Während ihres Dienstes gehen sich die beiden offensichtlich aus dem Weg, beide haben dem jeweils anderen gegenüber ein schlechtes Gewissen.

Ingrid, weil sie Gernot bewusst belogen hat und Gernot, weil er Ingrid so grob behandelt hat.

Nach Dienstschluss macht sich Gernot auf den Weg zu seinem Wagen. Gerade als er einsteigen will, sieht er wie Ingrid die Klinik verlässt. Er dachte sie wäre schon weg. Ingrid macht sich allerdings nicht auf den Weg nach Hause, sondern geht in eine ganz andere Richtung. Gernot überlegt, ob er ihr folgen soll, verwirft den Gedanken aber sofort wieder. Wenig später folgt er ihr aber doch, da er sich Aufschluss darüber erhofft, was in den letzten Tagen zwischen ihnen stand.

Gernot folgt ihr mit großem Abstand bis zu jener Entzugsklinik, in der Arno behandelt wird. Er wundert sich, was Ingrid hier will. Ingrid macht sich direkt auf den Weg in den Garten. Sie trägt die schwarze Mappe bei sich. Sie steuert damit direkt auf Arno zu, der auf einer Bank in der Sonne sitzt. Ingrid küsst ihn zur Begrüßung auf die Wange und setzt sich zu ihm.

Arno streicht ihr über die Wange.

„Du siehst traurig aus, ist irgendwas?“

„Nein, nein alles in Ordnung.“

„Ingrid ich weiß, was ich in deinen Augen sehe. Hast du Probleme?“

„Ja, Gernot und ich haben im Moment ein paar Probleme.“

„Bin ich der Grund dafür?“

„Nicht direkt. Ich hab ihm nichts von deinem Brief und deiner Bitte erzählt. Dass ich mir öfters frei nehme kommt auch selten vor. Zu allem Überfluss hat er dann auch noch den Mietvertrag gesehen, der ihn endgültig misstrauisch gemacht hat. Heute Morgen haben wir uns dann ziemlich gestritten.“

Arno legt seine Hand auf Ingrid's.

„Sag ihm die Wahrheit und du wirst sehen, alles kommt wieder in Ordnung.“

„Hoffentlich, ich hab Gernot noch nie so erlebt.“

„Er liebt dich eben und hat Angst dich zu verlieren“

„Dann hat er aber eine spezielle Art das zu zeigen.“

„Ich würde genau so reagieren.“

Arno sieht Ingrid tief in die Augen. Ingrid rutscht ein Stück von ihm weg und räuspert sich.

„Ich glaube es ist besser, wenn ich jetzt gehe.“

Als Ingrid aufsteht greift Arno noch einmal nach Ingrid's Hand.

„Danke, dass du das alles für mich getan hast.“

„Das ist doch selbstverständlich.“

„Nein ist es nicht, so wie ich dich ...“

„Vergiss das alles, ja“

„Sehen wir uns mal wieder?“

„Mal sehen.“

Ingrid lächelt ihn kurz an, dreht sich um und geht.

Gernot, der die Szene von weitem beobachtet hat, ist sich nun ziemlich sicher, dass dieser Mann dafür verantwortlich ist, dass er und Ingrid im Moment Probleme haben.

Gernot beschließt zu Günther zu fahren, da er dringend einen Rat braucht. Er weiß nicht, wie er sich weiter verhalten soll. Günther versucht Gernot auszureden, dass Ingrid ihn betrügen könnte.

Er ist der Meinung, dass es bestimmt eine plausible Erklärung für Ingrid's Verhalten gibt. Er gibt Gernot den Rat nach Hause zu fahren und in aller Ruhe mit Ingrid zu reden.

Dies befolgt Gernot auch. Allerdings war Ingrid nicht zu Hause als er dort ankam.

Er blieb noch sehr lange wach, aber Ingrid kam nicht.

Ingrid ist nach ihrem Treffen mit Arno wieder zurück in die Klinik gefahren, da sie noch einige Dinge der vorangegangenen Tage erledigen wollte. Es fiel ihr allerdings sehr schwer sich auf die Arbeit zu konzentrieren. Allzu oft schweiften ihre Gedanken zu den Ereignissen der letzten Tage ab: ihr Wiedersehen mit Arno nach so vielen Jahren, ihr positiver Eindruck von ihm, ihre Notlüge und die folgenden Probleme mit Gernot.

Sie beschließt nach Hause zu fahren, um eventuell noch heute mit Gernot zu reden. Doch Gernot schläft schon, als sie nach Hause kommt. Nachdem sie sich zu ihm ins Bett gelegt hat, dreht sie sich zu ihm und flüstert seinen Namen. Doch Gernot reagiert nicht.

Ingrid rückt näher an Gernot heran. Sie legt ihren Kopf auf seine Schulter und legt ihren rechten Arm auf seine Brust.

Als Gernot Ingrid so nach bei sich spürt, wacht er auf. Ohne viel über ihren Streit nachzudenken legt er seinen Arm um sie und drückt sie fest an sich. Zärtlich streicht er ihr über den Rücken und gibt ihr einen Kuss auf die Stirn.

In diesem Moment spürt Gernot, dass all seine Befürchtungen in den letzten Tagen unbegründet waren. Ohne ein Wort miteinander zu reden schlafen die beiden Arm in Arm ein.

Als Gernot nachts einmal aufwacht, bemerkt er, dass Ingrid nicht mehr neben ihm liegt. Er wartet ein paar Minuten, doch Ingrid taucht nicht auf. Also steht er auf, zieht sich seinen Morgenrock an und steigt die Treppe hinunter. Als er ins Wohnzimmer kommt, sieht er Ingrid am Fenster stehen. Sie scheint ihn nicht zu bemerken. Langsam kommt er näher, bis er dicht hinter ihr steht und seine Hände auf ihr Oberarme legt. Ingrid zuckt bei dieser Berührung zusammen.

Zärtlich schließt Gernot Ingrid in seine Arme und legt sein Kinn auf ihre rechte Schulter.

„Was ist los?“

„Nichts, alles bestens.“

„Das merke ich.“

„Wirklich, ich kann einfach nicht schlafen.“

„Ingrid ich bitte dich, glaubst du ernsthaft, dass es mir egal ist, was in den letzten Tagen zwischen uns vorgefallen ist?“

Ingrid lehnt sich an Gernot und ist froh, dass er in diesem Moment bei ihr ist.

„Gernot es tut mir leid, was in den letzten Tagen passiert ist. Ich weiß ich bin Schuld daran.“

Gernot dreht Ingrid zu sich und sieht erst jetzt, dass sie geweint hat.

„Du bist nicht allein Schuld, aber willst du mir nicht endlich sagen, was das alles verursacht hat?“

„Natürlich.“

Gemeinsam setzen sie sich auf die Couch. Gernot legt seine Arme um Ingrid, um ihr das Gefühl zu geben, dass er für sie da ist. Ingrid erzählt ihm die ganze Geschichte: alles über den Brief, ihr Treffen mit Arno und den Gefallen, den sie ihm getan hat. Während Ingrid erzählt, werden Gernot einige Dinge klar. Umso mehr tut es ihm jetzt leid, dass er so grob zu Ingrid war.

„Ingrid, warum hast du mir nicht gleich alles gesagt?“

„Ich wusste einfach nicht, wie du auf den Brief meines Exmannes reagieren würdest.“

„Begeistert wäre ich sicher nicht gewesen, aber als ...“

„Als?“

„Als ich euch gestern zusammen gesehen habe ...“

„Du hast was?“

„Ja, ich Idiot bin dir in diese Entzugsklinik gefolgt.“

Ingrid steht auf und geht zurück zum Fenster. Wehmütig sieht ihr Gernot nach. Zum einen fühlt sich Ingrid durch diese Beichte geschmeichelt, zum anderen fühlt sie sich kontrolliert.

„Ich weiß ich hab überreagiert, aber ich hatte einfach Angst dich zu verlieren.“

Neuerlich hat Ingrid Tränen in den Augen. Sie kommt zurück zu Gernot, greift nach seiner Hand und setzt sich auf seinen Schoß. Zärtlich streicht sie ihm mit der Hand über sein männliches Gesicht.

„Du wirst mich nie verlieren. Dafür liebe ich dich viel zu sehr.“

Gernot will darauf etwas erwidern, doch Ingrid kommt ihm mit einem zärtlichen Kuss zuvor. Gernot umfaßt sie mit seinen Armen und zieht sie noch näher an sich. Wie sehr hatten sie beide diese Nähe und Zärtlichkeit in den letzten Tagen vermisst.